



Heiliger Bimbam

Sinnvoller leben mit
Roland Diethelm,
Pfarrer in Zürich

Ränder der Gesellschaft

Uns gehen doch immer mehr Normen und Werte verloren! H. B., Thalwil

Wer die Mühen Frankreichs mit der «Mariage pour tous» beobachtet, sieht sich an einen längst überwunden geglaubten Kulturkampf erinnert. Eine Allianz aus dubiosen Rechten und lauten Christen wehrt sich renitent gegen die Konsequenzen einer in unseren Breiten graden erreichten Humanität. Die «Heirat für alle» widerspiegelt den Luxus einer Gesellschaft, die sich grosszügig Vielfalt leistet und die Abweichenden vor Anpassungsdruck und roher Gewalt schützt. Können wir uns diese Humanität nicht mehr leisten, wie es Kulturpessimisten meinen? An den Rändern der Gesellschaft offenbart sich, ob uns Liebe zusammenhält oder Hass. Im Umgang mit Schwachen zeigt sich, ob wir auch menschlich reich sind. Wo steht Gott in diesem Kampf? Als Christ ist mir ein Weg gewiesen: «Wenn ich allen Glauben habe, Berge zu versetzen, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts.» Gottes Wille will ich dort suchen, wo die Stimme der Liebe erklingt. Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen rede, aber keine Liebe habe, so bin ich eine hohl klingende Schelle. Die Liebe hat Lust am Verschiedenen und versöhnt Gegensätze. Sie ist der wahre christliche Wert einer Gesellschaft.

info@rolanddiethelm.ch

Alt Bundesrätin schaltet sich in Spar-Streik ein



Gestern räumte die Unia das Feld
Die Spar-Filiale in Dättwil AG.

Späte Unterstützung
Ruth Dreifuss wendet sich an den Spar-Präsidenten.



Fotos: Toini Lindroos, ddp images, keystone, istockphoto, RDB

Vollkorn ist nicht immer voll Korn

BROT-BSCHISS → Testkäufe von «ebalance.ch» zeigten, dass elf von 23 Bäckereien Brote als Vollkorn verkaufen, die nicht wirklich Vollkorn sind.

Wir beissen herzhaft in ein Vollkornbrötli und hoppla: Was dunkel aussieht, ist nicht zwingend Vollkorn. In mehreren Bäckereien in der Deutschschweiz verlangten die Testeinkäufer explizit «ein Vollkornbrot». Als solches dürfen nach der Schweizerischen Lebensmittelverordnung nur **Brote benannt werden, die ausschliesslich Weizenvollkornmehl, Wasser,**

Speisesalz sowie Backhefe oder Sauerteig enthalten.

Das Testergebnis: In elf von 23 Bäckereien wurde den eBalance-Testeinkäufern ein Brot empfohlen und verkauft, das diesen Vorgaben nicht entsprach. Über den Ladentisch gingen Urdinkelnbrote, Kernengebrote, Eiweissbrote, und sogar ein als Vollkornbrot angeschriebenes Brot, das diesen Namen nicht ver-

diente. Fünf Verkaufsstellen führten laut Auskunft des Personals kein Vollkornbrot.

Blieb die Ausbeute von sieben Vollkornbroten. Dabei handelte es sich vier Mal um ein Grahambrot.

Da diesem teilweise geringe Anteile von Roggen oder auch Kleie (Schalenanteile) zugesetzt werden, ist Grahambrot nach gesetzlicher Definition kein Vollkornbrot. Ernährungsphysiologisch sind jedoch beide praktisch gleichzusetzen und das Grahambrot demzufolge ebenfalls sehr empfehlenswert.

Beim Testergebnis fällt das **«kernige Vollkornbrot» der Bäckerei Kleiner Zürich auf. Es enthält offenbar lediglich sechs Prozent Vollkornmehl.** Laut Ernährungsberatern von ebalance.ch würden Kernengebrote vielfach als vollwertig verkauft. Doch häufig werde dafür Ruch- oder Weissmehl verwendet.

Verhältnismässig? In Kriens arbeitet eine Kindergärtnerin mit Kopftuch.



Ein Kopftuch sorgt für Zoff

DEBATTE → Seit Ende April lehrt in Kriens LU eine Kindergärtnerin, die während des Unterrichts ein Kopftuch trägt. Laut der «Neuen Luzerner Zeitung» handelt es sich um eine zum Islam konvertierte Schweizerin, die befristet als Stellvertretung eingestellt worden sei. Die kantonale SVP sieht darin einen Skandal, weil das Bundesgericht bereits im Jahr 1998 Lehrpersonen verboten habe, mit Kopftuch zu unterrichten. Die Partei fordert nun «eine sofortige Aufklärung der Umstände». Die Gemeinde stellt sich hingegen auf den Standpunkt, dass die Einstellung der Frau «in diesem speziellen Fall verhältnismässig» sei. bau



«Dörf's no öppis sii?»
Schweizer lieben Brot über alles.